

# Antibiotika: Wenn sie plötzlich nicht mehr wirken

## ANTIBIOTIKARESISTENZEN

Das Thema Antibiotikaresistenz geht uns alle etwas an. Mithilfe eines kantonalen Plans will das Wallis Antibiotikaresistenzen besser verstehen und effizient bekämpfen. Durch den korrekten und rationalen Einsatz von Antibiotika lässt sich dieses Phänomen nämlich verlangsamen.

Yannick Barillon

Mit Antibiotika lässt sich eine Vielzahl an bakteriellen Infektionen behandeln. Doch immer häufiger kommt es vor, dass sich Bakterien anpassen und gegenüber Antibiotika unempfindlich werden. Die üblichen Medikamente wirken dann nicht mehr – man spricht von einer Antibiotikaresistenz. Dieses Phänomen stellt ein ernstzunehmendes Problem dar. Es erschwert nämlich die Behandlung bakterieller Infektionen oder verunmöglicht sie gar. Dr. Gaud Catho, Leitende Ärztin bei der Abteilung für Infektionskrankheiten beim Spital Wallis (ZIS), stellt fest: «Bei resistenten Bakterien müssen häufig mehrere Präparate miteinander kombiniert werden, da ein einziges Antibiotikum nicht mehr ausreicht.»

«Infektionen wie Grippe oder Erkältung werden durch Viren ausgelöst – Antibiotika sind da nutzlos.»

**Dr. Gaud Catho,**  
Leitende Ärztin bei der Abteilung für Infektionskrankheiten beim Spital Wallis (ZIS)

## Antibiotikaresistenz besser verstehen

Menschen nehmen Antibiotika zu häufig oder falsch ein. Oftmals greifen sie zu Antibiotika, obwohl diese gar nicht wirken – zum Beispiel bei Erkältungen oder anderen viralen Infektionen. Durch diese übermässige oder falsche Einnahme von Antibiotika nimmt das Phänomen der Antibiotikaresistenzen zu. Wenn wir ein Antibiotikum einnehmen, werden Bakterien abgetötet oder ihre Vermehrung und ihr Wachstum werden gehemmt. Bakterien können sich aber gut anpassen und unempfindlich – resistent – gegen Antibiotika werden. Diese resistenten Bakterien überleben und können sich weiter ausbreiten. Gemäss ANRESIS, dem Schweizerischen Zentrum für Anti-

## ANTIBIOTIKARESISTENZ VERSTEHEN

### WAS?

- ▶ Bakterien können sich anpassen und der Wirkung von Antibiotika widerstehen
- ▶ Erschwert die Behandlung bakterieller Infektionen
- ▶ 300 Todesfälle pro Jahr in der Schweiz

### BEKÄMPFUNG?

- Datenerhebung, um besser handeln zu können
- Rationeller Antibiotikaeinsatz
- Massnahmen zur Infektionsprävention
- Früherkennung von Keimen im Labor
- Nationale Bekämpfung: StAR / kantonaler Aktionsplan

### URSACHEN?

- Zu häufige Einnahme von Antibiotika
- Unnötiger Einsatz von Antibiotika in der Landwirtschaft
- Mangelnde Hygienemassnahmen
- Patient hält sich nicht an die Verschreibung

biotikaresistenzen, wurden im Jahr 2022 in der Schweiz über 4,4 Millionen Packungen Antibiotika verkauft. «Nach Genf werden im Wallis im ambulanten Bereich schweizweit am meisten Antibiotika verschrieben», präzisiert Dr. Gaud Catho. Antibiotika sollten also bedeutend rationeller eingesetzt werden: «Auch aufgrund des Mangels an neuen Antibiotika werden gezielte, kurze Behandlungen empfohlen.» Im Auftrag des Staates entwickelt die Kantonale Einheit für übertragbare Krankheiten (UCMT) einen Aktionsplan, um die Nationale Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (StAR) umzusetzen. Diese Woche lanciert sie eine gross angelegte Umfrage bei der Ärzteschaft, um den Stand der Dinge beim Wissen über Antibiotika und über die Antibiotikaverschreibung zu ermitteln. «Diese Daten werden uns dabei helfen, effizienter gegen Antibiotikaresistenzen vorzugehen», erklärt Dr. Gaud Catho.

## Antibiotika in der Landwirtschaft

«Die Veterinärmedizin hat schon grosse Fortschritte erzielt», so Kantonstierarzt Eric Kirchmeier. «Seit 2012 konnte in der Schweiz die Menge an Antibiotika, die in der Landwirtschaft eingesetzt wird, halbiert werden! Das ist vor allem dem Verbot zum präventiven Einsatz von Antibiotika und zu ihrer Verwendung als Wachstumsförderer bei Nutztieren zu verdanken.» Die strengen Kontrollen und die Verschreibungen über eine obligatorische Datenbank sowie eine Sensibilisierung bei den Walliser Landwirten und Tierärzten haben ihre Früchte getragen. Der Kantonstierarzt versichert: «Ein resistentes Bak-

terium kann durch den direkten Kontakt mit einem Tier oder durch den Verzehr ungenügend gegarter Lebensmittel übertragen werden. Diese Übertragung an sich stellt für den Menschen grundsätzlich kein klinisches Problem dar, im Gegensatz zu einer symptomatischen Infektion, die danach schwerer zu behandeln sein wird.»

## Antibiotika richtig und rationell verwenden

Dr. Gaud Catho betont noch einmal: «Infektionen wie Grippe oder Erkältung werden durch Viren ausgelöst – Antibiotika sind da nutzlos.» Kürzere Antibiotikagaben und ein schmaleres Wirkungsspektrum helfen ebenfalls dabei, Antibiotikaresistenzen zu bekämpfen. Die Infektiologin weist noch auf eine weitere Herausforderung hin: «Durch die Veränderung der Epidemiologie, das heisst des Vorkommens und der Verteilung von Krankheiten in der Bevölkerung, muss die Ärzteschaft besser über die neuen Empfehlungen informiert werden. Die kantonale Erhebung wird uns in diesem Sinne helfen.» Dr. Gaud Catho fordert aber auch die Patienten auf, aktiv zu werden: «Nehmen Sie keine Medikamente auf eigene Faust ein (Selbstmedikation), nehmen Sie keine Antibiotika ein, die Ihnen von einer früheren Verschreibung übrig geblieben sind. Das kann nämlich ineffizient sein und Resistenzen fördern.» Hygienemassnahmen wie Händewaschen sind ebenfalls sehr wichtig. Dadurch lassen sich nämlich zahlreiche Infektionen verhindern.

## Gesundheit: die Ombudsstelle informiert

**SAGEN SIE MAL ...**  
**LUDIVINE DÉTIENNE**  
LEITERIN DER OMBUDSSTELLE



## Was macht die Ombudsstelle eigentlich?

Die Ombudsstelle für das Gesundheitswesen und die sozialen Institutionen steht Patienten\*, Heimbewohnern, deren Angehörigen sowie dem Personal der Sozial- und Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung. Ein Patient oder ein Angehöriger, der mit der Versorgung durch eine Fachperson oder eine Einrichtung (Spital, Klinik, Alters- und Pflegeheim, sozialmedizinisches Zentrum, soziale Einrichtung) nicht zufrieden ist, kann sich an die Ombudsstelle wenden, um zusätzliche Informationen einzuholen, da es sich hierbei doch um besonders komplexe Bereiche handelt. Der Patient oder die betroffenen Angehörigen werden von der Ombudsstelle an die richtige Ansprechperson für ihr Anliegen weitergeleitet. Die Ombudsstelle zeigt ihnen ihre Optionen auf (Mediation, Straf-, Zivil- oder Verwaltungsverfahren). Zunächst einmal werden sie an die bereits existierenden Mediationsstellen verwiesen. Die Ombudsstelle für das Gesundheitswesen und die sozialen Institutionen kann in gewissen Fällen auch selbst anbieten, zwischen den Parteien zu vermitteln. Hierbei handelt es sich um ein zusätzliches Angebot zur Lösung des Konflikts. Die Ombudsstelle fungiert als allgemeine Orientierungsplattform ohne Entscheidungsbefugnis. Sie bietet Unterstützung, hat aber keinerlei Befugnisse, sobald ein Gerichts- oder Verwaltungsverfahren eröffnet wird. Auch für rein finanzielle Fragen (insbesondere Gewährung oder Verweigerung von Sozialhilfeleistungen, Anfechten einer Rechnung) oder für Konflikte, die in den Bereich der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) fallen, ist sie nicht zuständig. Ein Angehöriger kann Missstände oder Unzulänglichkeiten auch anonym melden. Die Ombudsstelle kann die Situation unter Wahrung der Identität der meldenden Person der Dienststelle für Gesundheitswesen mitteilen, damit diese dem Thema genauer nachgeht und die nötigen Schritte einleitet. Auch die Angestellten der Sozial- und Gesundheitseinrichtungen können Situationen und Fälle anonym melden, ohne um ihre Arbeitsstelle bangen zu müssen. Die Dienstleistungen der Ombudsstelle sind neutral und kostenlos. Sie übt ihre Tätigkeit völlig unabhängig und in ihren eigenen Räumlichkeiten aus. Die Vertraulichkeit ist gewährleistet. Alle nützlichen Informationen zur Ombudsstelle finden Sie auf der Website [www.ombudsman-vs.ch](http://www.ombudsman-vs.ch). Dienstag nachmittags und Donnerstag vormittags steht ein telefonischer Auskunftsdienst zur Verfügung: 027 321 27 17. Sie können Ihre Fragen auch per E-Mail stellen: [info@ombudsman-vs.ch](mailto:info@ombudsman-vs.ch).

**ombudsman**

\*Jede Personenbezeichnung gilt für Frauen und Männer gleichermaßen.

## Partner